

Geschichten
aus der

www.storyzone.org



Original „[My First K9 Experience](#)“ by Photomaker

Meine Geschichte erlebte ich im Sommer 1979, als ich etwa 20 Jahre alt war.

Es waren Semesterferien und in ein paar Wochen würde es zurück an die Uni gehen. Um etwas Sinnvolles zu tun, verbrachte ich viel Zeit als freiwilliger Sani und Feuerwehrmann bei der freiwilligen Feuerwehr. Abend verdiente ich mir etwas als Wachmann in der Hauptverwaltung einer großen Versicherung, aber das ist eine andere Geschichte.

Es war am frühen Nachmittag und mein Partner und ich kamen gerade aus einem Fast-Food-Imbiss zurück zum Wagen, als ein Funkspruch einging: „Medic 352, bitte melden!“ Wir antworteten: „Medic 352 hört“ „Wir haben einen unklaren medizinischen Notfall...“

Wir erreichten die angegebene Adresse in einem schönen Einfamilienhaus-Neubaugebiet, griffen unsere Notfallkoffer, gingen zur Haustür und klingelten. Eine leise Frauenstimme rief uns herein. Wir öffneten vorsichtig die Türe und riefen nach der Frau. „Hier im Schlafzimmer!“, kam die Antwort.

Wir gingen den Flur hinunter zu einem der Schlafzimmer und fanden zu unserer großen Überraschung eine Frau vor, die auf allen Vieren kniete. Sie mochte so zwischen 20 und 30 sein. Das Besondere dabei war, dass sie gerade von einem Deutschen Schäferhund gefickt wurde! Wir haben Bauklötze gestaunt, und sie bestimmt eine halbe Minute angestarrt, ehe ich in der Lage war nachzufragen, warum sie uns hergerufen hatte.

Es war ihr anzumerken, dass ihr die Situation wirklich peinlich war. Sie hielt den Blick gesenkt, während sie sprach und ihr knallrotes Gesicht wurde von ihren langen herunterhängenden Haaren bedeckt. Stockend erzählte sie, dass sie den Hund nicht aus ihrer Muschi herausbekam, dann sah sie uns an und flehte darum dass wir ihr helfen sollten. Den Hund hat unsere Ankunft nicht gestört. Er fickte sie weiter, wie verrückt.

Ihr Name war Donna. Sie war 21 Jahre alt (Das fand ich erst sehr viel später heraus.) Sie hatte lange blonde Haare, echtes blond, es sei denn sie hatte auch gefärbte Schamhaare. Sie mochte etwa 1,65m groß sein, vielleicht 60kg schwer. Sie hatte grüne Augen und war auffallend hübsch. Sie hatte schöne weibliche Hüften und ich schätzte ihre BH-Größe auf 75C.

Es war ein toller Anblick wie sie da auf allen Vieren kniete. Der Hund vögelte sie nach allen Regeln der Kunst und ihre Brüste schwangen im Takt dazu! Wir hockten uns neben sie und um ihr die Verlegenheit etwas zu nehmen, legten wir eine Decke über sie und den Hund, so das nur noch die Köpfe zu sehen waren. Ein paar Fragen später wussten wir was los war. Sie hatte auf den Hund ihres Vaters aufgepasst und kam auf den Gedanken sich von dem Tier vögeln zu lassen. Sie hat ihn zunächst angewichst und dann aufreiten lassen.

Sie hatte sowas noch nie zuvor gemacht und daher auch keine Ahnung, was ein „Knoten“ bei einem Hundepenis ist. Als der Knoten in ihr steckte und anschwell war sie gefangen. Dann meinte sie jemanden gehört zu haben, und sie versuchte sich von dem Hund zu lösen. Als das nicht klappte, geriet sie in Panik und rief in der Notrufzentrale an.

Keine 5 Minuten später waren wir da und die ganze Zeit über hat sie der Hund schnell und heftig gefickt. Aber jetzt ließ er nach und am zucken seiner Lenden meinte ich zu erkennen, das er spritzte.

Daraufhin versicherte ich ihr, dass es nicht mehr sehr lange dauern konnte, dass er sich von ihr lösen kann. Und wirklich, nach ein paar Minuten flutschte der Schwanz mit einem schmatzenden

Geräusch aus ihrer Muschi. Der Hund ging einfach aus dem Zimmer.

Sie stand auf und wickelte sich in die Decke ein, aber ich konnte doch noch einen Blick auf ihren perfekten Körper erhaschen. Das Hundesperma lief an ihren Schenkeln herab. Schade, es hätte mich nicht gestört, mehr von ihr zusehen und zu erfahren. Aber es gab keinen weiteren Grund für uns zu bleiben, und so verabschiedeten wir uns und gingen. Sie schloss die Tür hinter uns und wir hörten, wie sie die Tür verriegelte. Mein Partner und ich hielten auf der Veranda kurz inne, schauten uns an, stiegen in den Krankenwagen und fuhren fort.

Der einzige Kommentar meines Partners war: „Dinge gibt’s!“ Ja, es war wirklich ein wenig verrückt, aber es hat mich trotzdem echt angemacht.

Zwei Wochen lang ging mir die Sache nicht aus dem Kopf. Immer wieder sah ich das Bild vor mir: Sie auf allen Vieren, die schwingenden Brüste, der Hund der sie fickte... Ständig hatte ich es vor Augen.

Noch 6 Tage, dann musste ich zurück zur Uni. Ich hatte sogar schon angefangen zu packen, aber dann beschloss ich: „Ich muss sie wiedersehen!“ Ich ahnte noch nicht, wie ich es anstellen würde, aber ich musste es versuchen. Schließlich blieben mir nur sechs läppische Tage!

Wie schon einige Male zuvor fuhr ich an ihrem Haus vorbei, aber diesmal traute ich mich. Ich parkte meinen Wagen und klingelte. Sie öffnete die Tür. Barfuß stand sie da, in abgeschnittenen Jeans und einem ausgebeulten T-Shirt.

„Ja bitte?“, fragte sie.

Mein Herz klopfte, stammelnd stellte ich mich vor und fügte hinzu, dass ich einer der Sanitäter von neulich wäre. Sie wurde sofort wieder knallrot und wollte mir gleich die Tür wieder vor der Nase zuschlagen.

Bevor sie die Tür schließen konnte, platzte ich heraus, dass ich mich nur versichern wollte, dass es ihr nach dieser Sache gut ginge, oder ob sie noch irgendwelche Probleme durch den Vorfall hatte. Ihre Mine hellte sich etwas auf, als sie mich durch den Türspalt hindurch ansah. Sie meinte nur, es wäre alles in Ordnung und fragte ob das alles wäre.

„Jetzt oder nie!“, schoss es mir durch den Kopf und ich sagte: „ Sie sind eine unglaublich attraktive Frau und die Sache mit dem Hund hat mich wahnsinnig angemacht!“

Sie hielt einen Moment inne, und starrte mich durch die teilweise geschlossene Tür an. „Wie sehr hat es dich angemacht?“, fragte sie. „So sehr, dass ich den Rest des Tages einen Steifen hatte und in den letzten zwei Wochen an nichts anderes denken konnte und in 6 Tagen muss ich wieder zur Uni, daher musste ich einfach herkommen!“

Sie stand da, und schaute mich an. Es kam mir vor wie eine Ewigkeit. Dann verzog sich ihr Mund zu einem Lächeln. Das Lächeln wurde breiter und sie öffnete die Tür wieder und bat mich hinein!

Sie ließ mich wirklich hinein. Das hatte ich kaum noch geglaubt. Mein Herz schlug mir bis zum Hals. Wir gingen ins Wohnzimmer, wo ich mich nervös auf die Couch setzte. Sie bot mir etwas zu trinken an und ich nahm eine Cola. Sie ging in die Küche und ich hörte, wie sie ein Glas vollgoss. Außerdem hörte ich das eine Tür auf und wieder zuging. Dann tapste ihr Schäferhund ins Wohnzimmer und schaute mit heraushängender Zunge hechelnd zu mir.

Sie brachte mir die Cola und setzte sich mit etwas Abstand zu mir auf die Couch. Wir erzählten ein

wenig voneinander, wobei ich auch ihren Vornamen und ihr Alter in Erfahrung brachte. Sie hatte gerade graduiert (im Hauptfach Psychologie) und verbrachte gerade ihren letzten Sommer bei ihren Eltern, bevor sie irgendwo in Kalifornien eine Arbeitsstelle antrat.

Sie lenkte das Gespräch wieder zum Thema Sex und fragte mich, warum es mich so angemacht hätte, sie mit dem Hund zu sehen. Obwohl ich es versuchte; es fehlten mir einfach die Worte für eine wirkliche Erklärung. Es hatte mich einfach unendlich heiß gemacht. Sie klopfte mit der flachen Hand auf den freien Platz zwischen uns. Sofort sprang der Hund auf die Couch, legte sich hin und ließ sich von ihr den Kopf kraulen. Dann fragte sie mich, ob ich jemals einen harten Hundeschwanz gesehen hätte. Vor ein einigen Jahren hatte ich eine Nachbarin beobachtet, die den Schwanz ihres Hundes als Dildo benutzt hatte. Das erzählte ich ihr.

Sie streichelte dabei die Flanke des Hundes. Er drehte sich auf den Rücken und sie streichelte über seinen Bauch. Sie ließ ihre Hand zur Penisscheide wandern, umfasste sie mit der Hand und rieb sie sanft. Es dauerte keine Minute bis die kleine rosa Spitze herauslugte. Sie kam weiter und weiter hervor, bis aus der kleinen Spitze ein 20cm langer Schwengel geworden war.

„Möchtest du zusehen?“, fragte sie frech. Ich räusperte mich und stammelte mir so etwas wie ein „Ja“ zu Recht. Wahrscheinlich war ich knallrot.

„Ich bin besser geworden, seit du mich zuletzt gesehen hast“, fuhr sie fort. Damit kniete sie sich auf die Couch, beugte sich über den Hund und schob sich den harten roten Penis in ihren schönen Mund. Ich saß einfach nur da und starrte sie mit offenem Mund an. Mein eigener Schwanz war steinhart. Was für ein geiler Blowjob, mit dem sie den Hund bediente. Der fühlte sich offensichtlich dabei sauwohl. Bei so einer Behandlung würde ich ganz sicher auch nicht „Nein“ sagen.

Nach ein paar Minuten begann der Knoten dick zu werden. Die Bewegungen ihres Kopfes ließen nach, und ich erkannte, dass sie immer wieder schluckte. Jetzt sollte es auch dem letzten dämmern: Der Hund kam und spritzt in ihren süßen roten Mund! Wow!

Sie ließ den Hundeschwanz aus ihrem Mund gleiten, schaute mir grinsend in den Schritt, wo mein Ständer deutlich in der Jeans zu erkennen war und sagte: „Wie ich sehe, hat dich das angemacht! In den letzten zwei Wochen habe ich gelernt, dass es besser ist ihm zuerst einen zu blasen. Dann schwillt der Knoten außerhalb meiner Muschi an, und rutscht erst gar nicht hinein. Außerdem hält er beim zweiten Mal länger durch.“

Lächelnd zog sie nun ihr Hemd über den Kopf. Sie trug nun nur noch ihre Shorts und ihren BH. Sie griff nach hinten und öffnete den BH. Die vollen Brüste sprangen geradezu in die Freiheit. Sanft zog ich sie zu mir und vergrub mein Gesicht darin. Ich liebteste die Brustwarzen mit der Zunge und nahm dann eine in den Mund und saugte daran.

Sie schnappte nach Luft und zog meinen Kopf näher an ihre Brust. Küssend und saugend wechselte ich von einer Brustwarze zur anderen. Nach einer Weile beugte sie ihren Kopf zu mir und unsere Münder fanden sich zu einem wahnsinnigen Kuss. Unsere Zungen rangen geradezu miteinander. Ein ungewöhnlicher Geschmack breitete sich in meinem Mund aus. Es machte mich noch heißer, als mir klar wurde, dass es der Geschmack des Hundespermas war. Noch nie hatte ich Sperma gekostet nicht mal mein eigenes. Aber jetzt machte mich dieser Geschmack richtig geil. Heftig weiterknutschend öffnete ich ihre Shorts und schob sie entlang ihrer schönen Beine hinunter. Das letzte Stück besorgte die Schwerkraft. Sie stieg aus ihrer Hose und ich setzte mich vor sie auf die Couch und spreizte ihre Beine. Meine Zunge fand sofort den Weg zwischen ihre Schenkel, wo ich ihre wunderbare Muschi leckte.

Neckend leckte ich entlang ihrer Schamlippen und saugte daran. Mit der ganzen Zungenbreite fuhr ich dann von ihrem Damm aus laaaangsam an den Schamlippen entlang nach oben. Dabei drang ich nicht zwischen dies geilen Lippen und berührte auch nicht ihren Kitzler, jedenfalls noch nicht. Das wiederholte ich mehrfach, bis sie meinen Kopf fester an ihre Musch drückte. Bei den nächsten Wiederholungen fuhr ich mit der Zungenspitze tiefer und tiefer durch ihre Spalte. Als meine Zunge endlich an ihren Kitzler stieß drückte sie mir ihre Fotze geradezu entgegen. Das war für mich das Signal sie jetzt heftig am Kitzler zu saugen und zu lecken und zwischendurch meine Zunge immer wieder kurz so tief, wie ich konnte, in ihre Furche zu drücken.

Nach einer Weile schob sie mich weg und rief: „Komm her, Max!“ Jetzt kannte ich auch den Namen des Hundes.

Er schob seinen Kopf direkt zwischen ihre Beine und schnaufte ein paar Mal, die kalte Nase fest an ihre Spalte gedrückt. Seine Zunge schnellte nach wenigen Augenblicken hervor und er begann Donnas Fotze zu lecken. Schnell wurde ihr Keuchen lauter und sie begann zu zucken. Offensichtlich mochte sie seine Zunge lieber als meine. Mir war durchaus klar warum, denn ich konnte sehen, wie tief er sie in ihre Spalte hineinschlingeln konnte.

Mit etwas weniger Selbstbewusstsein hätte ich wohl einen Minderwertigkeitskomplex bekommen, so aber war es einfach nur geil. In den nächsten Minuten hatte Donna eine ganze Serie heftiger Orgasmen. Ihr ganzer Körper krampfte immer wieder, sie bog ihren Rücken durch, um dem Hund ihre Hüften entgegenzudrücken. Ihre Spasmen waren bis in ihre Füße zu bemerken. Sie krampfte ihre Zehen immer wieder zusammen. Mit beiden Händen krallte sie sich an der Couch fest, der Kopf zuckte mit geschlossenen Augen hin und her. Hätte ich nur eine Kamera dabei!

Endlich wurde sie ruhiger. Nach einer Weile öffnete sie die Augen, schob den Hund etwas zur Seite und stand auf. Sie nahm meine Hand und führte mich ins Schlafzimmer, wo wir sie vor zwei Wochen fanden. Wir setzten uns nebeneinander auf den Boden, den Rücken ans Bett gelehnt. Dann rief sie Max wieder zu sich.

Er kam sofort. Sein harter Schwanz war voll ausgefahren und der Knoten teilweise ausgebildet. Er stand zwischen ihren Beinen und sie platzierte seine Vorderpfoten auf das Bett. In diese Position ruhte sein Bauch auf ihrem Kopf, aber sein Schwanz ragte ihr genau ins Gesicht. Jetzt brauchte sie nur den Mund zu öffnen und Blowjob Nummer zwei begann. Als der Knoten richtig dick war hörte sie auf und bot mir mit einem Grinsen an, es auch mal zu probieren. Als ich zögerte meinte sie nur: „Du darfst mich später dann auch ficken!“

Geil, wie ich war zog dieses Argument natürlich sofort. Ich beugte mich zu ihr hinüber und leckte mit der Zungenspitze vorsichtig an diesem roten Schwanz. Schnell wurde ich mutiger und bald leckte ich über seine gesamten geilen 20 Zentimeter. Dann packte sie den Schwanz und hielt ihn vor meinem Mund.

Ich zögerte wieder, aber sie steckte sich nur zwei Finger in ihre Muschi und schob sie dann kurz in meinen Mund, um mich an die mögliche Belohnung zu erinnern. Ohne diesen Schwanz zu blasen, würde sie mich nicht ranlassen, das war deutlich.

Also blieb mir keine Wahl und ich nahm die ersten paar Zentimeter der roten Rakete in meinen Mund. Deutlich konnte ich das Sperma schmecken, das aus der Spitze des Schwanzes tropfte. Nun begann ich ihn richtig zu blasen, bis ich bemerkte, dass es mir wirklich Spaß machte.

Nach ein paar Minuten schob sie mich weg und dann auch den Hund, ging auf alle Viere und meinte ich solle dem Hund helfen. Der sprang auch gleich auf und ich führte seinen Schwanz in ihre

Muschi. Als Max spürte, dass er in ihrer Spalte war, schob er seine Hüften nach vorn und versenkte seinen Prengel bis zum Knoten in ihre Spalte. Sofort begann er sie in einem wahnsinnigen Tempo zu vögeln. Ab und zu rutschte er raus, dann griff ich mir sein Ding und führte es wieder ein. Ansonsten saß ich nur da und schaute interessiert zu.

Das ging so etwa 5 Minuten lang. Dann blickte Donna über die Schulter und sagte: „Zieh dich aus!“ Kaum war ich nackt da beorderte sie mich zu ihrem Gesicht. Ich kniete mich so hin, dass sie an meinen Schwanz kam und sie begann sofort ihn zu blasen. Sie schnappte nach Luft, nachdem sie ihn so tief in den Mund genommen hatte, dass ihre Lippen meine Schamhaare berührten. So tief hatte noch keine Frau mein bestes Stück in den Mund genommen.

Ich musste mich sehr beherrschen, um nicht gleich jetzt schon zu kommen. In diesem Moment stieß der Hund noch ein paar Mal mit kurzen Hüben in die Muschi und stand dann still. Anscheinend kam er gerade. Donna hörte auf mich zu blasen, griff sich zwischen die Beine, um dem Hundeschwanz aus ihrer Grotte zu helfen. Kaum war der Schwanz draußen pladderte eine ordentliche Ladung Sperma auf den Teppich. Max wollte nun wieder ihre Muschi lecken, aber sie stieß in weg. Daraufhin verließ Max das Zimmer und Donna stand auf.

Sie stieg ins Bett und zog mich hinterher. Sie drückte mein Gesicht zwischen ihre Beine und wollte von mir gelect werden. Ich schaute auf ihre Muschi. Die Schamlippen waren rot und geschwollen, ihre Schamlippen und Schenkel spermabeschiert und Sperma aus ihrer Spalte Richtung Hintern.

So etwas hatte ich noch nie mit irgendeiner Frau erlebt und zögernd streckte ich die Zunge heraus, um ihre Schamlippen zu berühren. Aber das Hundesperma schmeckte gar nicht so schlimm, irgendwie wässrig-salzig. Also machte ich mich mit Lust daran, ihre Muschi zu verwöhnen. Jedes Mal, wenn ich meine Zunge tief durch ihre Spalte zog, förderte ich eine Ladung Sperma zu Tage, die ich schluckte. Auf diese Weise leckte ich sie gründlich sauber und bescherte ihr mehrere Orgasmen.

Dann wollte sie wieder mehr. Sie zog mich auf sich und ich schob ihr meinen immer noch steinharten Schwanz in die tropfnasse Muschi. Er flutschte im wahrsten Sinne des Wortes rein wie geschmiert. Was für ein seltsames, aber wunderbares Gefühl, eine bereits spermagefüllte Muschi zu vögeln und die Sahne bei jedem rein- oder rausgleiten zu spüren. Es dauerte wahrscheinlich nur eine Minute, bevor ich kam. Ich war soooo geil! Aber Mannomann was für ein Orgasmus! Ich kam und kam und spritzte ihr meine Sahne tief in sie hinein, wo sie sich mit der Soße von Max vermischen konnte. Dann brach ich einfach auf ihr zusammen.

Nach einer kleinen Pause zog ich meinen Schwanz auch ihrer Muschi. Sie nahm ihn gleich wieder in den Mund und leckte ihn sauber. Das ganze Gemisch aus meinem Saft, den des Hundes und ihren eigenen Säften. Dann zogen wir uns an. Sie sagte: „Du musst jetzt gehen, jeden Augenblick kann meine Mutter heimkommen.“ Sie erzählte noch, dass sie am nächsten Tag nach Kalifornien abreisen würde. Ich gab ihr meine Adresse und bat sie zu schreiben. „Mach ich!“, versprach sie.

An der Haustür küsste ich sie, dankte ihr und wir verabschiedeten uns. Und das wars. Sie hat nie geschrieben. Als ich im nächsten Sommer zu ihrem Elternhaus kam, waren ihre Eltern umgezogen. Ich hatte keine Ahnung wo ich nach ihr suchen sollte und habe sie nie wiedergesehen...

Das war meine einzige eigene Tiersexerfahrung und der Grund, warum mich das Thema interessiert. Ich wünschte ich könnte eine Frau oder ein Paar hier in der Gegend finden, die mich bei ihren tierischen Spielen mitmachen lassen würden, und wenn ich nur zusehen könnte! Also, wo wohnst du?